

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile ober deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 89.

Montag, den 1. August 1898.

15. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.  
Empfehle mein  
**Tuch- & Buckskin-Lager**  
und gebe jedes Metermaß defadiert billigt ab.  
G. Rieinger.

### Korinthen

zur Weinbereitung  
in schöner Ware empfiehlt.  
Christ. Pfau.

### CIGARREN

Nicotin-Arm  
empfehlen  
Carl Wilt. Bott.

### Corsetten

in großer Auswahl empfiehlt billigt.  
G. Rieinger.

### Gardasee-Citronen

empfehlen  
Chr. Brachhold.

### I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

### I<sup>a</sup> Backstein-Käse

wie auch

### Kräuter-Käse

empfehlen  
G. W. Bott.

### Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Montag, den 1. August 1898.

46. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

### Jugendfreunde

Auffspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Dienstag, den 2. August 1898.

47. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

### Gräfin Fritzi

Auffspiel in 3 Akten von O. Blumenthal.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

### Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

### Aussteuer-Artikeln:

**Bettfedern u. Flaum** | **Anfertigung von Betten**  
doppelt gereinigt und gedämpft | **u. einzelnen Bettstücken**  
garantiert nur | bei streng reeller und sachkundiger  
neue, vorzügliche Kupfware. | Bedienung

### Leinen- u. Baumwoll-Waren:

**Geblichete Leinen u. Halb-** | **Gläser Hemdentücher,**  
**leinen einfach u. doppelbreit** | **gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,**  
**Handtuchzeug, Tischzeug,** | **Damast, Pelzpiqué,**  
**Tischtücher, Servietten,** | **Gardinen,**  
**farbige Tischzeuge,** | **Bettzeugen**  
**Bettbarhent in Körper u. Atlas** | **in garantiert echten Farben u. bester**  
**Flaundrill,** | **Qualität,**  
**Baumwolldrill zu Unterbetten** | **Schurz- u. Kleiderzeuge,**  
**Matratzenstoffe.** | **Marquisendrill.**

### Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

**Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-**  
**vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,**  
**weisse u. farbige Taschentücher.**

### Voss'sches Vogelfutter

100fach prämiert!

Singfutter für Canarien, einheim. Wald-  
vögel, Finken, Amseln, Drosseln, Staren,  
fremdl. Prachtfinken, Papageien, Kaka-  
dus usw. nur echt in Packeten mit  
der Schwalbe à 10, 20, 35 bis 100 Pf.  
erhältlich in Wildbad bei

C. W. Bott.

Frisches

### Salatöl

empfehlen  
J. F. Gutbub.

Schuld. u. Bürg.-Scheine  
empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann.



### Weinhandlung

von

### Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in  
und ausländischer

### Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von  
1 Liter ab.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der  
Lage einen guten Rotwein von 20 Liter ab  
zu 50 S abzugeben.

### Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

### Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen  
G. Lindenberger,  
Kgl. Hoflieferant.

# Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfiehlt



zur Saison:

Direkter Import engl. Bisquits v. Huntley u. Palmers London, u. Oel-Sardinen Marke Peller Frères le Mans.

Direkter Import von Houtens Cacao Weesp. und Suchard-Chocolade Neuchatel.

**Cafés** roh von *M.* 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu *M.* 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

**Chocolade u. Cacao:** Marken Waldbaur, Suchard u. van Houten.

**Cafésurrogate:** Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

**Zucker:** Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

**Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:**

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Senf, Cayenn-Pfeffer, Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

**Conservierte Früchte:** Mélange, Reineclauden, Birnen etc.

**Conserven:** Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles, Tomaten, Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Hummern, Trüffeln, Oelsardinen, holl. Sardellen, Liebigs-Fleischextract.

**Käse:** echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan und Rahm.

**la Tafelöle & Essige:** Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig, franz. Estragonessig und feine Tafelsenfe in Gläser.

**Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.**

**Südfrüchte:** franz. Prünellen, Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Citronen u. Datteln.



Reelle Preise.

bei la Qualitäten in säm. Waren.



Direkt importierte

7jährige, reine Ungarweine.



**Reine Flaschen-Weine:** Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische, Mosel, Rhein, Spanische u. Ungarische. — Portwein u. Koch-Madeira.

**Champagner:** von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, Patent Reihlen Stuttgart, Oppmann Würzburg, M. Müller Eltville, Heidsick u. Co. Reims, Moët u. Chandon u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.



Import ausland. Käse in hochfeinster Qualität.

## Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co., Dubois Lizzée u. Co. u. Hennessy in Cognac, von letzterer Firma Originalflaschen- u. Fass-Ware, Whiskys, holl. Liqueure von Fockink, Absinthe u. Genever.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in circa  $\frac{3}{4}$  u.  $\frac{5}{8}$  Liter Fl.

Berliner-Getreidekümmel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlchtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, la Münzing-Kerzen. Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.



## Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate aus den hervorragendsten Mannheimer-, Bremer- und Hamburger-Häusern stammend.

echte

**Havanna Importen,** americanische-, türk.-russ.- u. egpt. Cigarreten u. Tabake.

## K u n d | s a u.

Stuttgart, 27. Juli. Herr Otto Zaifer, welcher nach unserem früheren Bericht bei dem Untergang der „Bourgoane“ gerettet und alsdann nach Amerika zurückbeordert wurde, ist heute glücklich bei seinen hiesigen Angehörigen angelangt. Er hat seine Reise als Vertreter der Firma Bengel unternommen.

Stuttgart, 27. Juli. Der Orkan von heute Mittag wart in der Nähe von Mettingen bei Ehlingen nicht weniger als fünf Telegraphenstangen um und riß alle darauf befindlichen Telegraphen- und Telephondrähte entzwei, so daß der Depeschen- und Telephonverkehr nach Ulm, München und ganz Oberschwaben gestört ist. Auch der Drahtverkehr in der Richtung nach Calw, Pforzheim ist unterbrochen, dagegen haben die Leitungen

über Böblingen nach Rottweil standgehalten.

— In der Gegend von Solitude hatten die Hagelkörner Hühnerergöße und vernichteten so ziemlich alles an Obst-, Frucht- und Gartengewächsen. Auch viele Fensterscheiben wurden zertrümmert, sowie eine große Zahl Vögel erschlagen.

Heimerdingen, 27. Juli. Nur noch einige Tage und die Ernte, welche zu schönen und reichen Hoffnungen berechtigte, hätte bei uns begonnen. Es hat nicht sollen sein! Heute mittag 2 Uhr zog ein schreckliches Gewitter mit Hagelschlag von Nord-Westen nach Süd-Osten über unsere Markung hin. Unter heftigen Windstößen prasselte 6 Minuten lang dichter Hagel (Hagelkörner Erbsen-, Welschnuß- und Taubeniergröße, durchschnittliches Gewicht 20 g, von schaliger Struktur in

teils glatter, teils zackiger Oberfläche) auf die Flur nieder. Groß ist der Schaden, den der Hagel verursachte, es sind jedoch die Mehrzahl der Bewohner versichert. Dies ist der 3. Hagelschlag innerhalb 2 Jahren, der unser Feld betroffen hat.

Blödingen, 27. Juli. Heute nachmittag entlud sich über unserem Ort ein furchtbares Gewitter. Der Regen floß in Strömen begleitet von Hagelkörnern in der Größe bis zu einer Haselnuß. Der Schaden an Obstfrüchten und Gartengewächsen ist stellenweise sehr beträchtlich. Eine Anzahl Pflaumenbäume wurde abgeknickt und entwurzelt, besonders groß ist der Schaden in den benachbarten Deizoban, Altbach, Zell, Baltmannsweiler, Nischkief, Sirnau.

Lorch, 25. Juli. In tiefes Leid wurde

eine hiesige Werkmeisterfamilie heute dadurch versetzt, daß das 4 Jahre alte, gut entwickelte Söhnchen in einem unbewachten Augenblick in einem zur Wäsche beim Haus aufgestellten, mit heißem Wasser gefüllten Kübel fiel und sich so verbrühte, daß nach 5stündigen Qualen der Tod eintrat.

Calw, 28. Juli. Auf höchst bedauerliche Weise verlor heute früh ein 15 Jahre alter Ipslerlehrling, Binder von Stammheim, sein Leben. Derselbe war in einem Fabrikgebäude beschäftigt und fiel 4 Stockwerke herunter, so daß er sofort tot war.

Bessendorf, 28. Juli. „Nach tritt der Tod den Menschen an; es ist ihm keine Frist gegeben.“ An diese Worte wurden wir heute vormittag durch einen schrecklichen Unglücksfall erinnert, der eine hiesige Familie betroffen hat. Der geachtete und fleißige Bürger Leo Mauch war mit anderen Arbeitern beim Holzfällen im Wald Wiesloch beschäftigt, als er von einer stürzenden Tanne getroffen wurde. Mauch blieb auf der Stelle tot.

Ravensburg, 26. Juli. Im „Husaren“ drohte heute nacht ein Brand auszubrechen. Eine Wittisfrau ließ in dem von ihr bewohnten Dachzimmer beim Zubettegehen das Licht brennen, das Bett geriet in Brand und dieser teilte sich noch weiteren Gegenständen mit. Nur durch das rechtzeitige Hinzukommen anderer Personen konnte die Gefahr, bevor sie weiter um sich gegriffen, beseitigt werden, die Frau will erst erwacht sein, als ihr Bett brannte, Schaden nahm sie keinen.

Berg bei Ehingen, 28. Juli. Bei dem vorgestern nachmittag stattgehabten Gewitter wurden durch einen Blitzstrahl drei auf dem Felde arbeitende Personen in der Weise getroffen, daß einem Kinde die Nase und einer Frau die große Zehe weggerissen wurde; einer dritten Frau wurde die rechte Körperhälfte vom Kopf bis zu den Füßen verbrannt und gelähmt.

Isny, 27. Juli. (Kreuzotter.) Vorgestern abend wurde an der Landstraße bei Schweinebach eine erwachsene Bauerntochter von einem vorüberfahrenden Landmann in bewußtlosem Zustand gefunden. Wie sich herausstellte, war das Mädchen beim Torfstechen von einer Kreuzotter gebissen worden, und es iraten schon alle Vergiftungserscheinungen bei ihr zu tage. Jetzt ist der Zustand der Verunglückten, welche sich in einem hies. Krankenhaus befindet, etwas besser.

Büdingen, 27. Juli. Am Sonntag ist hier der 16jährige Buchdruckerlehrling J. Mehmmer von Watterdingen (Nants Engen) beim Baden im Rhein ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gelandet.

Ettlingen, 26. Juli. Auf der Albtalbahn wurde vorgestern der Zugmeister H., als er bei der Revision der Billete von einem auf den andern Wagen steigen wollte, von einem eisernen Pfeiler der elektrischen Leitung, die gegenwärtig angelegt wird, erfaßt und vom Wagen geschleudert. H. erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe und einen Rippenbruch. Er wurde in dem hiesigen Spital untergebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Karlsruhe, 27. Juli. Zur Erzbischofswahl wird mitgeteilt, daß die Kandidatenliste schon seit einiger Zeit an das Domkapitel zurückgelangt sei. Dem Vernehmen nach enthält sie nur die Namen jüngerer badischer Geistlichen, sodas nunmehr ein Inländer den erzbischoflichen Stuhl in Freiburg besteigen wird.

Freiburg i. B., 28. Juli. Die Wahl eines Erzbischofs findet hier am nächsten Dienstag statt.

Mannheim, 25. Juli. Auf dem Heidelberger Bahnhof versetzte ein Italiener einem Bahnbeamten, der ihn zur Ruhe verwies, einen lebensgefährlichen Messerstich in den Rücken.

Danzig, 25. Juli. (Von einem Stein-Adler getödtet.) Bei der Beerenlese in der Georgenburger Forst (Ostpreußen) hatte sich kürzlich eine Frau von ihrem vierjährigen Söhnchen auf eine weitere Entfernung getrennt. Als sie auf das jämmerliche Geschrei des Kindes an den früheren Platz zurückkehrte, bot sich der Frau ein schrecklicher Anblick dar. Das Kind war von einem flügelarm geschossenen Strindler angegriffen und aufs ärgste zugerichtet worden. Erst durch die Hilfe mehrerer anderer Frauen gelang es, den Raubvogel zu überwältigen und zu töten. Die Verletzungen des Kindes waren aber so groß, daß der Knabe auf dem Heimwege in den Armen seiner Mutter den Geist aufgab.

Brüssel, 26. Juli. (Ein Ueberfall im Coupe?) Als gestern abend gegen 9 Uhr der aus Holland kommende Gilzug in den Brüsseler Nordbahnhof eingelaufen war und nach einem Nebengeleise abgeschoben werden sollte, entdeckte man in einem Abteil erster Klasse einen tief schlafenden Herrn. Nachdem man ihn nach vielen Bemühungen erweckt hatte, teilte er dem inzwischen herbeigeholten Polizeioffizier mit, daß er der Gemäldebändler Seveant aus Amsterdam sei. An der belgisch-holländischen Grenze in Rosendaal seien vier feingekleidete und reich mit Juwelen geschmückte Herren in denselben Abteil eingestiegen, hätten um hohe Summen gespielt, er selbst habe alle Versuche dieser Herren, sich ihm zu nähern, abgewiesen. Da im Abteil eine drückende Luft herrschte, so habe einer dieser Herren sich erhoben, anscheinend um das Fenster zu öffnen, habe aber bei ihm vorbeigehend sein Taschentuch ihm vor das Gesicht gehalten; da habe er plötzlich eine große Schwere gefühlt und sei tief eingeschlafen. Jetzt habe er festgestellt, daß ihm seine Geldtasche, die 5000 Gulden in holländischen Banknoten enthielt, entwendet worden sei. Der Polizeioffizier ordnete sofort die eingehendsten Nachforschungen nach den vier Bauernfängern an, glaubt aber entschieden, daß Seveant sich am Spiele beteiligt und das Geld verloren habe und hierauf eingeschlafen sei. Die Sache ist noch dunkel.

— Hoffnungsvolle Jugend! Die Freiwillige Rettungsgesellschaft — so berichten aus Wien die dortigen Abendblätter vom 25. Juli — wurde gestern Nachmittags 5 Uhr auf die Wachtube Kaiser Franz Joseph-Brücke berufen und fand dort die drei Geschwister Eduard Schweizer, 9 Jahre alt, Emma, sechs Jahre alt, und Robert, drei Jahre alt, unter Erscheinungen einer schweren Alkoholvergiftung bewußtlos vor. Es gelang, den Ältesten zur Besinnung zu bringen; er zeigte den unsicheren Gang eines Schwerbetrunkenen, die beiden anderen Kinder konnten nicht zum Bewußtsein gebracht werden. Die Geschwister Schweizer sind Kinder des Metallrehlers Eduard Schweizer, Marchfelderstraße Nr. 13. Sie waren mit einem neunjährigen Schulknaben Namens Hecht zusammen, der im Hause Nr. 12 der Marchfelderstraße wohnt. Dieser Knirps drang in die im

selben Hause befindliche Branntweinschänke des Löwenbeck, leerte in aller Gemütsruhe aus der Gelblade das Kleingeld aus und füllte sich damit die Hosentaschen. Hierauf nahm er mehrere Flaschen, öffnete den Hahn eines Fasses Rümme liquor und füllte dieselben. Dann ließ er den Hahn des Fasses offen, so daß der Inhalt vollständig auf die Erde floß. Mit der Beute kam nun Hecht zu den Geschwistern Schweizer, verteilte vorerst das Geld, worauf die Kinder ein regelrechtes Trinkgelage hielten, dessen Folgen bekannt sind. Der Zustand von Emma und Robert Schweizer ist nicht unbedenklich.

— Das „Centrabl. der Walzw.“ teilt mit, daß die preuß. Staatsbahn-Verwaltung eine Lieferung von 15 000 Güterwagen und 1000 Lokomotiven ausgeschrieben habe.

Havanna, 27. Juli. Bei Villas sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen. 22 Personen wurden getödtet, 32 verwundet.

— Auch ein Stiergefecht. Den Ehrentitel eines Matadors hat in diesen Tagen in Gibraltar ein Musketier des Regiments Manchester von seinen Kameraden erhalten; weil er im Dienst einen wütenden Stier erlegt hat. Besagter Stier scheint ein ganz unbändiges Hornvieh gewesen zu sein, denn nachdem er in wildem Laufe allenthalben Schrecken und Entsetzen verbreitet, sprang er schließlich unfern des Schilderhauses, wo der Musketier auf Posten stand, ins Meer. Wahrscheinlich ging ihm aber sofort die Erkenntnis auf, daß die See nicht sein natürliches Element sei, denn er kehrte eiligst wieder auf trockenen Boden zurück, entdeckte dabei den Wachtposten, senkte die Hörner und machte in rasendem Lauf einen Sturmangriff auf den Kriegsmann. Dieser im Bewußtsein seiner unerschütterlichen Stellung als königlicher Wachtposten und im Gefühl der Unüberwindlichkeit der Infanteriewaffe setzte sich alsbald in Bajonettstellung und ließ mit vorgestrecktem Spieß den Feind herankommen. Im nächsten Augenblick erfolgte der Zusammenstoß mit großer Heftigkeit, wobei der Stier sich das Bajonett bis an die Gewehrmündung in die Brust ramte, der Soldat aber auch entwaffnet wurde, zurückfiel und halb bewußtlos strauchelte. Wahrscheinlich hätte der Musketier doch seinen Tod gefunden, denn der Stier schickte sich nach augenblicklicher Ueberraschung zum erneuten Angriff an, doch ein günstiges Schicksal führte im selben Augenblick gerade die ablösende Wache herbei. Diese lenkte die Aufmerksamkeit des wütenden Tieres ab und rettete den bedrohten Kameraden. Der Stier verendete an seiner Wunde in wenigen Minuten.

New-York, 28. Juli. Wie aus Pinole in Kalifornien gemeldet wird, fand gestern in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion statt. Als man mit den Aufräumarbeiten beschäftigt war, ereignete sich eine zweite Explosion. Fünf Personen wurden getödtet, 12 verletzt.

— (Aberglaube.) Welche Finsternis noch unter den russischen Bauern herrscht, erseht man daraus, daß elf Bauern und Bäuerinnen des Dorfes Wornarawka bei Konstantinograd auf dem Kirchhof die Gräber aufwühlten und die Leichen mit Wasser begossen, um die herrschende Dürre abzuwenden. Der Regen kam aber nicht. Dagegen haben die Verblendeten für die Grabschändung eine strenge Strafe zu erwarten.

# Der rechte Erbe.

Novelle von A. Nikola.

(Nachdruck von unten.)

3.

Alle Drei lehnten gegen die Umzäunung eines Kornfeldes. Ein sanfter Windhauch streicht über das Getreide hin. Mehrere Sekunden lang spricht Keiner. Röschen erwartet eine Antwort auf ihre Frage. Herr Walcker blickt, den Arm auf das Gitter gestützt, in die dunklen Schatten des hereinbrechenden Abends. Doctor Sinklar thut ein paar Schritte und kehrt zurück. Röschen wartet noch immer; aber ihre Augen sind ernst geworden, und ihre Lippen lächeln nur noch gezwungen.

„Wollen Sie es ihr nicht sagen?“ dringt es gepreßt von des Fremden Munde.

„Kind, wie soll ich es Ihnen sagen?“ spricht Doctor Sinklar, Röschens Hand erfassend, mit halb ersticker Stimme. „Wenn ich Sie so froh, so stolz, so glücklich sehe, ist es hart, Ihnen Kummer bereiten zu müssen.“

Jetzt ist das Lächeln ganz von ihren Zügen geschwunden; aber ihre Stimme zittert nicht, als sie erwidert: „Welch' schlimme Botschaft könnten Sie mir bringen? Außer Lucy habe ich niemand in der weiten Welt.“

Der alte Herr schaut um sich auf das ruhig, ländlich-schöne Bild, auf die schlummernde Welt, auf das alte Wohnhaus mit den erleuchteten Fenstern; dann wendet er sich dem jungen Mädchen zu, das ihm mit aufmerksamem Blick gefolgt ist.

„Sagen Sie mir das Schlimmste,“ spricht sie ruhig.

„Kind,“ entgegnet der alte Herr mit einem schweren Seufzer, „einmal muß es ja doch gesagt sein — warum dann nicht heute so gut wie morgen? Der rechtmäßige Besitzer von Vorringshöb' ist aufgetaucht — nicht länger mehr sind Sie Herrin des Gutes.“

Einen Moment ergießt sich dunkle Röde über Röschens Gesicht, doch in der nächsten Minute ist sie todenbleich.

„Vorringshöb' nicht mein! — Der rechtmäßige Besitzer! — Ich . . . ich verstehe nicht!“

Nachdem das Schlimmste gesagt ist, wird es dem alten Herrn leichter, Näheres zu erklären. Er erzählt, daß ihres Vaters älterer Bruder, den man schon seit Jahren für tot gehalten, erst kürzlich in Australien gestorben sei, und einen Sohn hinterlassen habe. Dieser sei jetzt heimgekehrt in das Vaterland, um auf sein Eigentum, das alte Heim der Vorrings auf Vorringshöb', Anspruch zu machen.

Während der alte erfahrene Jurist sich ausführlich über die Angelegenheit ergeht, ist der bestürzte Ausdruck auf Röschens Gesicht ganz traurig anzuschauen. Noch vermag sie nicht zu fassen, daß ihr Heim, ihr Vermögen, ihr ganzes Glück mit einem Schlage verloren sein soll.

„Arme Lucy!“ murmelt sie endlich mit bebenden Lippen; „arme Schwester, das ist hart für Dich — bleibt uns nichts? gar nichts?“

„Nur das Erbteil Ihrer Mutter — fünfzehntausend Thaler ungefähr,“ antwortete der alte Herr, verwundert über ihre Ruhe.

„Das wären siebenhundert Thaler jährlich,“ spricht Röschen sinnend; nun dabei

kann man ja nicht verhungern. Am besten ist's wohl dann, wir gingen gleich.“

Da richtet Herr Walcker sich auf und blickt in Röschens stolzes, kummervolles Antlitz. „Ich bin überzeugt,“ mischt er sich in die Unterhaltung, „daß dies nicht im Sinne Ihres Vaters sein würde. Vielleicht beobachtet er gar nicht, auf Vorringshöb' zu wohnen. Sie könnten das Gut ja von ihm pachten!“

„Vorringshöb' pachten — und von siebenhundert Thalern leben! — Das möchte wohl nicht gehen,“ erwiderte Röschen lachend, doch durch das Lachen klingen Thränen. Und plötzlich, wie zum Bewußtsein kommend, welches Leben voll Kampf und Sorge ihrer in Zukunft harret, entringt sich ihren Lippen ein unterdrücktes Schluchzen.

„Arme Lucy! was wird sie zu diesem Wechsel sagen? Für sie ist es weit schlimmer, als für mich; ich wenigstens kann arbeiten,“ fügte sie mit einem Blick auf ihre sonnengebräunten Hände hinzu.

„Lucie weiß es bereits,“ erwiderte Doctor Sinklar sanft. „Ich sagte es ihr an jenem Abend, als Sie ausgegangen waren — erinnern Sie sich?“

„O gewiß; — daher also ihr heftiges Kopfweh! Kommen Sie lassen Sie uns zu ihr gehen,“ spricht Röschen, den traurigen Blick mit trübem Lächeln zu dem jungen Mann wendend. „Es ist wenig interessant für Sie, diese Familienenthüllung mit anzuhören.“

„Es thut mir um Ihretwillen leid,“ versetzt er ruhig; „und wenn Sie mir erlauben, meine Meinung abzugeben, so möchte ich Ihnen raten, Ihren Vetter erst zu sehen, bevor Sie mir erlauben, meine Meinung abzugeben, so möchte ich Ihnen raten, Ihren Vetter erst zu sehen, bevor Sie von hier gehen.“

„O nein; nie mag ich ihn sehen, nie sprechen!“ ruft Röschen leidenschaftlich. „Er kann ja nicht dafür. Warum aber blieb er all' diese Jahre fern und ließ mich erst jeden Baum, jede Blume, jeden Stein, jedes Tier in meinem lieben, lieben alten Heime lieb gewinnen?“

Und als schäme sie sich dieser Regung, eilt sie schnell davon durch die abendlichen Schatten; schweigend folgen ihr die beiden Männer.

## II.

Nach einer stillen Nacht bricht ein neuer Tag hell und glänzend an. Die Welt ist wieder wach. Nur Röschen hat nicht geschlafen; während der langen dunklen Stunden haben ihre hellen Augen sich nicht ein einziges Mal geschlossen. Sie hat beobachtet, wie am frühen Morgen die Sonne aufstieg und die Welt mit ihrem ersten warmen Kusse wachrief. Jetzt tritt sie mit bleichen Wangen und müden Augen in den alten lieben Garten, wo die Rosen so köstlich blühen und ihre zarten Knospen der Morgensonne erschließen.

Mit welchem traurigem Blick schaut sie ringsum. Ihr gehört nichts mehr von all' dem Reichtum, der sie umgibt; sie hat kein Recht mehr an all' den Blumen, die ihr so bunt entgegenstrahlen, an den roten Beeren, die so verlockend unter den frischgrünen Blättern hervorstechen! Gestern noch dachte sie, wie sie vorjagen, und für den Winter Obst und Gemüse aufbewahren wollte — und heute hat sie selbst auf den Stengel Reseda kein

Recht, den sie im Vorübergehen achtlos gepflückt hat.

„Wie soll ich es ertragen?“ ringt es sich mit tiefem Seufzer aus ihrer Brust. Mit thränenfeuchtem Auge schaut sie den Bienen zu, wie sie geschäftig und summend von Blume zu Blume fliegen. Sie werden nicht aus ihrem Heim verwiesen!

Es liegt ihr heute Morgen noch eine schwere Aufgabe ob: den alten Dienern und Angestellten, die mit wahrer Verehrung an ihrer jungen Herrin hängen, die traurige Neuigkeit mitzuteilen. Wie immer folgt sie ihren gewohnten Pflichten — doch heute mit bleichen Wangen und schwerem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s.

— Der Verlobungsring am Fußknöchel. Eine gegenwärtig im Harz weilende junge Amerikanerin erregte die Aufmerksamkeit der übrigen Touristen dadurch, daß sie am Knöchel ihres rechten Fußes einen breiten, goldenen Ring trug, den man bei hochgeschürztem Kleide sehr gut sieht. Auf Befragen gab die Dame an, daß dies das neueste Schmuckstück der vornehmen Welt New-Yorks, ein Verlobungsring sei. Der Ring ähnelt einem Armband, das der Braut vorher angemessen wird und so gearbeitet ist, daß der Strumpf bequem an- und ausgezogen werden kann, ohne daß hierbei der Ring abgestreift wird. Er besteht aus reinem Golde und ist mit einem kleinen Schloß versehen, zu dem allein der Bräutigam den Schlüssel besitzt.

— Gerichtlich bestrafte Schnarchen. Im Zuhörerraum des Schwurgerichtssaales zu Beuthen a. O. war ein Versicherungsbeamter aus Königshütte so fest eingeschlafen, daß er laut schnarchte. Der Vorsitzende hörte das Geräusch, ließ den Mann wecken und vorsehen. Als Entschuldigung gab derselbe an, er sei vor Müdigkeit eingeschlafen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Ungebühr vor Gericht eine Strafe von 30 Mark gegen den Schläfer. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf einen Tag Haft, welche sofort vollstreckt wurde. Das gleiche Los traf einen Kaufmann aus Michowitz, welcher Nachmittags in demselben Raum einschließ und trotz seiner Bitten, ihn mit einer Geldstrafe zu belegen, zu einer sofort zu vollstreckenden eintägigen Haftstrafe verurteilt wurde.

— Ein lakonisches Inserat veröffentlicht, so erzählt der „S. C.“, jahrein jahraus ein bekannter New-Yorker Buchhändler, indem er, statt auf Einzelheiten seiner Vorräte einzugehen oder eine Liste der Titel seiner Bücher zu bringen, sich darauf beschränkt, seinem Namen und seiner Adresse die Worte hinzuzufügen: „Beit Eure Börsen zu Gunsten Eures Kopfes!“

## Fürst Bismarck ✧.

Hamburg, 30. Juli. Die heute abend erschienenen Hamburger Nachrichten teilen mit, daß im Befinden Bismarcks eine ungünstige Wendung eingetreten ist.

Friedrichsruh, 31. Juli.

Fürst Bismarck ist gestern abend 11 Uhr gestorben.